

Offener Brief

an das Bundesverfassungsgericht Karlsruhe
Herren Prof. Dr. Hassemer u. Dr. Di Fabio

Mit großer Betroffenheit habe ich als Verteidigerin der Beschwerdeführer in obiger Sache die Begründung Ihres Nichtannahme-Beschlusses vom 31.05.06 sowohl in der Pressemitteilung als auch in dem Beschluß selbst gelesen. Das breite Medieninteresse an dieser Entscheidung macht es erforderlich, Ihnen direkt zu schreiben und diesen Brief auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ...

1. Die Beschwerdeführer haben die Verfassungsbeschwerde erhoben, weil die völlig freie, schamlose, emanzipatorische, fächerübergreifende staatliche Sexualerziehung sie und ihre Kinder in ihren Grundrechten verletzt. Denn ihre eigene Sexualerziehung richtet sich nach den biblischen Normen der Keuschheit und der Enthaltsamkeit bis zur Ehe. Die Eltern hatten zum Beweis für diese fächerübergreifende Sexualerziehung der Schule Unterrichtsmaterialien vorgelegt und ausgeführt:

„Aus diesen Unterrichtsmaterialien ergibt sich eine völlig freie, fächerübergreifende Sexualerziehung. Jedes Kind hat die Freiheit, sich sexuell zu betätigen, wie es will ... Es kann sich selbst befriedigen, homosexuell, bisexuell sich betätigen, – keiner hat ihm da dreinzureden. Es werden ihm alle Verhütungsmittel genannt – unter grundsätzlicher Verschweigung der Nebenwirkungen – und die Abtreibung als adäquates Mittel, falls es doch zu einer Schwangerschaft kommt ... Diese total emanzipatorische Sexualerziehung hat die Beschwerdeführer in einen unzumutbaren Gewissenskonflikt gebracht durch Verletzung ihrer Glaubensgrundsätze.“

2. Die Beschwerdeführer haben die Verfassungsbeschwerde erhoben, weil die staatlichen Schulen die Schöpfungstheorie unterdrücken und ignorieren sowie der Wahrheit zuwider behaupten, die Evolutionstheorie sei wissenschaftlich bewiesen, und weil sie durch diese Unterdrückung zersetzen und GOTT zu einem Lügner machen.

3. Die Beschwerdeführer haben die Verfassungsbeschwerde erhoben, weil die staatlichen Schulen ihre Kinder hypnotischen und buddhistischen Praktiken aussetzen. Das Landgericht hat als wahr unterstellt, daß die staatliche Schule hypnoti-

sche, buddhistische ... Praktiken zur mentalen Konzentrierung der Schüler anwendet.

4. Die Beschwerdeführer haben die Verfassungsbeschwerde erhoben, weil die staatliche Schule die Eltern verächtlich macht, die Kinder zum Ungehorsam gegen die Eltern verleitet und durch die beanstandeten fächerübergreifenden Unterrichtsinhalte in die christliche Familiensphäre und in die Glaubenserziehung der Beschwerdeführer zersetzend eingreift.

5. Die Beschwerdeführer haben die Verfassungsbeschwerde erhoben, weil das Landgericht die rechtswidrige Ansicht vertreten hat – bestätigt vom OLG und nun auch vom Bundesverfassungsgericht –, die „schulischen Bildungs- und Erziehungsziele, die einzelnen Unterrichtsinhalte und Methoden müssen Eltern also gelten lassen, auch wenn sie ihren religiösen Überzeugungen zuwiderlaufen“ (Zitat aus der LG-Entscheidung, BS S. 10). Diese Rechtsansicht steht im Widerspruch zu BVerfGE 93, 1/17 und Art. 2 des 1. ZP der EMRK. Diese Konventionen laut:

„Der Staat hat bei der Ausübung der von ihm auf dem Gebiet der Erziehung und des Unterrichts übernommenen Aufgaben das Recht der Eltern zu achten, die Erziehung und den Unterricht, entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen, sicherzustellen.“

6. Die Beschwerdeführer haben die Verfassungsbeschwerde erhoben, weil der hessische Staat die Unberücksichtigung der Eingriffe in die Glaubensfreiheit der Beschwerdeführer und ihrer Kinder damit begründet hat, daß eine Glaubenserziehung, die auf einem „fundamentalistisch geprägten Weltbild“ beruht – wie das christliche Weltbild der Beschwerdeführer –, mit dem an den hessischen Schulen herrschenden Meinungs- und Wertpluralismus nicht zu vereinbaren ist (BS S. 11ff). Das heißt, Eltern, die nicht bereit sind, die Gebote und Verbote ihres Glaubens, nach denen sie ihre Kinder erziehen, zu Gunsten des allgemeinen Werte- und Meinungspluralismus aufzugeben, deren Glaubenserziehung wird in der Schule nicht respektiert und toleriert. Ihr Nichtannahmebeschluß ebenso wie der des ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts (vom 29.03.2003, AZ 1 BvR 436/03) geben zu tiefer Besorgnis Anlaß, ob der im Grundgesetz gewährleistete Schutz von Minderheiten beim Bundesverfassungsgericht noch in guten Händen ist, insbesondere ob christliche Minderheiten noch geschützt werden ... In tiefer Besorgnis um unseren freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat, der dahingegeben ist, wenn Sie und ihre Kollegen die Grundrechte nicht mehr zum Schutz von Minderheiten anwenden.

RA Gabriele Eckermann
Wienandstr.2, 63 303 Dreieich

Das Kreuz als Ärgernis

Das Kreuz ist den Muslimen ein solches Ärgernis, daß höchste Gelehrte in Saudi-Arabien über den Buchstaben X eine Fatwa erlassen und ihn geächtet haben, weil er dem in Saudi-Arabien verbotenen christlichen Kreuz ähnlich sieht.

Fatwas sind nach islamischer Auffassung verbindliche juristische Gutachten.

Es ist zu erwarten, daß der Buchstabe „X“ im ganzen Königreich nicht mehr benutzt werden darf.

Wie groß der Haß der Saudis auf das Christentum ist, beweisen auch die von saudischen Ministerien gesponserten und im Ausland verbreiteten Bücher, z.B. von der Kulturabteilung, die Muslime auffordert:

„Grüße niemals einen Christen oder Juden zuerst. Gratuliere einem Ungläubigen niemals zu dessen Feiertag. Arbeite niemals für einen Ungläubigen!“

Im saudi-arabischen Fernsehen (Al-Majd-TV) ruft Scheich Abd Al-Aziz zum Haß gegen die Christen auf:

„Jeder Muslim, der einen Ungläubigen nicht haßt, ist kein wahrer Muslim.“

In den Schulbüchern der „König Saud Akademie“ in Acron, Großbritannien, werden Christen und Juden als „Affen“ und „Schweine“ dargestellt. Gegen die „König Fahd Schule“ in Bonn wurde ermittelt, nachdem bekannt wurde, daß die Schüler gegen den christlichen Westen aufgehetzt werden.

Aus Angst vor saudischen Maßnahmen verhinderte die Bundesregierung die Schließung der Schule.

Das „Haus Al-Saud“ unterhält finanziell jene Koranschulen, die „Krieger Allahs“ ausbilden. Es verwaltet Wohlfahrts-Organisationen, die „Krieger Allahs“ unterstützen.

Zu wenig bekannt ist, daß Saudi-Arabien das pakistanische Atomwaffen-Programm mitfinanziert und von 1985 bis 1990 das Atomprogramm Sadam Husseins mit 5 Milliarden Dollar unterstützt hat.

Im September 2003 bekannte das saudische Verteidigungsministerium, daß Saudi-Arabien Atomwaffen erwerben will.

Saudi-Arabien wird vom Westen unterschätzt! Und allgemein unterschätzen Christen die Gefahr des anti-christlichen Islam für den christlichen Glauben:

„Die Lehre vom Kreuz ist denen eine Torheit, die verlorengehen“ (1 Kor 1,18).

Bitte verbreiten Sie als Antwort auf den islamischen Kampf gegen das Kreuz das CM-Flugblatt: „Bringt das Kreuz in die Öffentlichkeit“ (gratis). Herzlichen Dank!

A. Mertensacker

Aufruf zum Widerstand

Stück für Stück erobern die Muslime Deutschland für sich:

Der öffentlich-rechtliche Fernsehsender ZDF hat ihrem Druck nachgegeben und wird ab Mai 2007 ein „Wort zum Freitag“, d.h. Predigten von Imamen, deren gemeinsames Ziel ist, Deutschland für den Islam zu erobern, zunächst im ZDF-Onlinedienst publizieren, um die Reaktion der Nutzer zu testen.

Bei positiver Zustimmung soll das „Wort zum Freitag“ auch im TV-Programm regelmäßig ausgestrahlt werden.

Die CHRISTLICHE MITTE ruft auf zum Widerstand und bittet alle

KURIER-Leser, das islamische ZDF-Programm durch Protest-Schreiben zu verhindern.

Schreiben Sie bitte ab sofort an den ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender, 55 100 Mainz, Fax: 06131-702170, E-mail: info@zdf.de.

Um Ihren Protest überzeugend vorzubringen, sollten Sie als Argumentationshilfe die CM-Dokumentation „Muslime erobern Deutschland“ auswerten (185 Seiten gegen Selbstkosten-Spende von 4 Euro). Für eine Kopie ihres Schreibens ist die KURIER-Redaktion dankbar.

Ein Traum für Europa

Eines Nachts hat der Apostel Paulus – im heute türkischen Troas – eine Vision, ein Traumgesicht: Da steht ein Mann aus dem europäischen Mazedonien – nur drei Kilometer übers Meer entfernt – und bittet: „Komm herüber und hilf uns!“ (Apg 16,9).

Paulus weiß: Mazedonien ist der Ausgangspunkt für Griechenland, dem kulturell bedeutendsten Land. Seine Sprache hat sich ja bis Israel hin durchgesetzt, so daß sogar fast alle Evangelien und die Briefe der Apostel zuerst griechisch abgefaßt wurden.

An jenem Morgen des Jahres 49 bespricht der Apostel seinen Traum mit seinen Begleitern Silas, Timotheus und Lukas.

Gemeinsam beten sie um Klarheit und treffen dann ihre Entscheidung. Die Vier ahnen nicht, daß mit ihrem Beschluß die wichtigste Zielrichtung für 2000 Jahre festgelegt wird: Europa.

In Troas, 40 km südlich des antiken Troja, klettern sie an Bord eines Seglers, der Neapolis als Ziel hat – 160 km entfernt. Um nichts zu riskieren, segelt ihr Kapitän einige Tage lang von Insel zu Insel, bis Samothrake und Philippi.

Drei Jahre lang werden die vier Missionare unterwegs sein. Innerlich

aufbegehrend, erleben sie, daß die Heiden den Göttern für eine gute Überfahrt Weihrauch opfern, so wie es damals an Bord eines jeden Schiffes üblich ist. Kurz vor ihrer Landung sehen sie den Acte-Berg, der heute Athos genannt wird und von dem seit Jahrhunderten wahre Gebete und wahre Hingabe zum dreieinigen GOTT aufsteigen. Auch als Dank, daß Europa die Berufung geschenkt worden ist, zum christlichen Abendland zu werden.

Aus: „Vom SAULUS zum PAULUS“ (168 S./5 €), ein Hintergrund-Bericht von Pfr. Winfried Pietrek (168 Seiten gegen Selbstkosten-Spende von 5 Euro von der KURIER-Redaktion).



GRIFFEL-KUNST

Eh' der Tag sich eingeschrieben,
Lärm und Staub noch draußen blieben,
innrer Ursprung läßt uns ein,
ganz im Blick auf GOTT zu sein.

Was seit ewig vorbereitet,
Seele, die sich endlos weitet,
prägt aus Heiligen Geistes Klarheit
tief der Griffel Seiner Wahrheit.
Denen, die zu hören wagen
und die Stille zu ertragen,
legt sich in des Tages Spur
Gnade, göttliche Natur.

Warnung vor Film

Am 5. April 07 läuft in den deutschen Kinos der Film „Die wilden Hühner und die Liebe“ an. Er basiert auf dem Buch der Kinder- und Jugendbuch-Autorin Cornelia Funke und richtet sich vornehmlich an Pubertierende.

In der Filmbeschreibung heißt es u.a.: „Die komplizierteste Beziehung vor allem pflegt Wilma. Dabei müssen die Hühner lernen, daß Liebe nicht unbedingt immer was mit Jungs zu tun hat.“ Illustriert wird die lesbische Beziehung mit Zärtlichkeiten.

Die CHRISTLICHE MITTE warnt alle Eltern vor diesem Film, da Kinder und Jugendliche unkritisch die propagierte Unzucht übernehmen könnten, zusätzlich verführt durch die Besetzung des Films mit renommierten Schauspielern, wie z.B. Veronica Ferres.

Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.
Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken. Aus Indien

Islamisches Europa?

Da Muslime in Europa doppelt so viele Kinder bekommen wie die Europäer, werden Christen in Europa bereits in wenigen Jahrzehnten in der Minderheit sein.

In Deutschland werden laut einer vom Innenministerium gestützten Studie Muslime bereits im Jahr 2045 die Mehrheit haben.

Verbreiten Sie die CM-Dokumentation „Muslime erobern Deutschland“ (185 Seiten gegen Selbstkosten-Spende von 4 €).

Herzliche Einladung

zum CM-Einkehrtag am 24. März 2007 von 8.30 Uhr bis gegen 16.30 Uhr in der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz, Greifenklausaal, Residenzplatz 1, Würzburg.

Um 11 Uhr feierliches Hochamt im klassischen römischen Ritus in der Hofkirche der Residenz.

Am Vorabend (23. März) ist um 17.30 Uhr HI. Messe im römischen Ritus in der Kapelle „14 Nothelfer“, Semmelstr. 12, Würzburg.

Thema des Einkehrtages: Zeichen der Endzeit?

Referenten: Pfr. Winfried Pietrek und Adelgunde Mertensacker.

Bitte melden Sie sich an bei der CM-Landesvorsitzenden Rosalinde Klein, Seestr. 5, 97529 Sulzheim, Tel/Fax: 09382-1485 oder in der CM-Bundeszentrale: Tel 02523-8388, Fax 02523-6138. Bringen Sie viele Gäste mit.

Engelkult und Engelglaube

Seit etwa 20 Jahren sind die Engel wieder „in“. Das Geschäft mit den Engeln boomt. Da wird für „Engel der Sternzeichen“ und „Engel der Jahreszeiten“ geworben. Engel sind „Führer auf spirituellen Pfaden“ und „in allen Lebenslagen“. „Weisheitsworte der Erzengel“ sollen das Leben begleiten und „Heilung durch Energieübertragung aus der Engelwelt“ läßt hoffen. All diese esoterischen Engel haben mit den von GOTT geschaffenen Geistwesen nichts zu tun.



Die Bibel berichtet von Engeln als Boten GOTTES, als GOTTES Hofstaat, als Gerichtengel, als Begleiter des Menschen zu dessen Schutz und Hilfe: Im Dienste GOTTES verwehren „Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert“ die Rückkehr des gefallenen Menschen ins Paradies (1. Mose 3,24). Engel sorgten für die Vollstreckung des göttlichen Urteils, als der Pharao den Abzug der Israeliten verhindern wollte (2. Mose 12,23). Engel kündigten den Untergang von Sodom und Gomorra an (1. Mose 18). Engel werden am Ende der Zeit das Gericht GOTTES vollziehen (Geheimen Offenbarung). Der Erzengel Michael führte den Entscheidungskampf und stürzte Satan und seinen Anhang auf die Erde. Mit sechs anderen Erzengeln steht Michael am Thron GOTTES. Die „himmlischen Heerscharen“ lobpreisen GOTT und beten IHN an: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth“ (Jesaja 6). Engel sind keine niedlichen Putten mit Flügelchen. Verstorbene Kinder werden nicht zu „Engelchen“ im Himmel. Engel stehen nicht den Esoterikern zur Verfügung, um sich in ihren Dienst nehmen zu lassen. Engel stehen allein im Dienst GOTTES und erfüllen Seine Aufträge als Seine Boten. Sie haben heilsge-

schichtliche Bedeutung von der Erschaffung der Welt bis zur Wiederkunft JESU CHRISTI: Der Erzengel Gabriel verkündet Maria, die Mutter des göttlichen Erlösers zu werden. Ein Engel erscheint Joseph und gibt ihm Weisung. Engel verkünden den Hirten die Menschwerdung der zweiten göttlichen Person. Engel bestätigen die Auferstehung JESU und weisen auf Seine Wiederkunft nach Seiner Himmelfahrt. Im Auftrag GOTTES befreit ein Engel den Apostel Petrus aus dem Gefängnis. Ein Engel ermutigt Paulus in Seenot. Einem jeden Menschen sind Schutzengel mitgegeben: „Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ICH bestimmt habe. Achte auf ihn, und höre auf seine Stimme! Widersetze dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt, denn in ihm ist Mein Name gegenwärtig!“ (Ex 23,20f). „ICH sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht Meines Vaters im Himmel“ (Mt 18,10). Engel beten für uns und tragen unsere Gebete vor GOTT. Sie sind „dienende Geister, ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil erben sollen“ (Hebr 1,14). Engel stehen den Menschen bei, „bis der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit IHM“ (Mt 25,31). Demütige Gebete zu den Engeln, Bitten um Hilfe sind geboten. Engel aber für eitle Zwecke zu mißbrauchen, sie zu versuchen, herbeizuzitiieren, wie es beim esoterischen Channeln geschieht, ist schwere Sünde. Mehr über die Gefahren des Channeling und magischen Mißbrauch der Engel im CM-Buch „Irrwege des Glücks – Esoterische Medizin von A bis Z“ (240 S. gegen Selbstkostenspende von 5 Euro). A. Mertensacker

Wieder voll daneben

Wie jedes Jahr hat die „Gesellschaft zur Erforschung von Parawissenschaften“ (GWUP) die Prognosen von Astrologen und Wahrsagern für das Jahr 2006 ausgewertet. Wie aus den anderen Jahren zu erwarten, lagen deren Weissagungen auch 2006 „voll daneben“:

Alle großen negativen oder positiven Ereignisse, die für 2006 vorhergesagt waren, blieben aus. Ebenso „daneben“ sind die Horoskope der „Sterndeuter“, die seit 1950 in den Medien verbreitet werden, Mixturen aus Tips, Befehlen, Tadel, Zuspruch, Komplimenten und Prophezeiungen, die allgemein, platt und für jedermann zutreffend formuliert werden. Per-

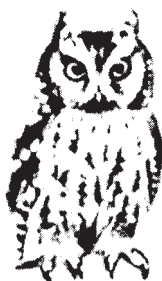
sönliche Schicksale von Zehntausenden? „Etwas Gutes sollte stets seinen Preis wert sein!“ „Sie sollten wieder zu sich kommen!“ „Beißen Sie die Zähne zusammen!“ Was wird das Jahr 2007 bringen? Esoteriker meinen, es zu wissen, und jeder 4. Amerikaner erwartet für 2007 die Wiederkunft JESU CHRISTI.

Intolerante Toleranz

In einem Brief an die CM schreibt ein Heide u.a.:

„Ich bin kein Christ, sondern naturreligiös. Ich praktiziere keltische und nordische Tradition und Wicca (Hexenkult). Doch WIR sind tolerant gegenüber anderen Religionen, egal welche Richtung.“ Wie intolerant diese Toleranz ist, wird in nachfolgenden Sätzen deutlich: „Erneut habe ich in meinem Briefkasten Ihre christlich-fundamentalistischen Hetzflugblätter gefunden. Langsam platzt mir der Kragen. Ich fühle mich durch Ihre an Volksverhetzung und Hexenjagd erinnern-

den Flugblattkampagnen bedroht. Meinen Sie, auch Menschen wie mich bekehren zu wollen? Zu „Ihrem“ Gott? Egal mit welchen Mitteln? Warum meinen „Christen“ wie Sie eigentlich immer, sie hätten das alleinige Recht auf Religionsausübung? Warum müssen Sie bekehren und alles niedermachen, was nicht in Ihren Glauben paßt? Außer christlich-faschistischer Propaganda fällt Ihnen doch nichts Vernünftiges ein. Mögen die Götter Nachsicht mit Ihnen haben.“ Andreas Schäfer per e-mail



Eule findet mehr als trüb den, der geht als Tagedieb und dem HERRGOTT Stunden stiehlt, die der Mensch von IHM erhielt:

Zeit zur Arbeit, Zeit zum Ruhn, Freudiges für sich auch tun, doch wer kostbar Zeit vertändelt, mit dem Bösen selbst anbändelt.

Zeit nutz zur Besinnung aus, hilf nicht nur im eignen Haus, Kranke, Alte hab im Sinn, gib dich ihnen gerne hin!

Doch führ auch den Irrrenden, sich so sehr Verwirrenden, hilf, zu GOTT ihn hinzuführen, an der Wahrheit orientieren.



Karikatur des Papstes als Kreuzritter, ein riesiges Plakat – mitgeführt von türkischen Muslimen bei einer Protest-Demonstration gegen den Papstbesuch in der Türkei.

Die nötige Gymnastik

Durch den Mangel an kleiner Selbstbeherrschung bröckelt die Fähigkeit zur großen ab. Jeder Tag ist schlecht genutzt und eine Gefahr für den nächsten, an dem man nicht wenigstens einmal sich etwas im Kleinen versagt hat. Diese Gymnastik ist unentbehrlich, wenn man sich die Freude, sein eigener Herr zu sein, erhalten will. Friedrich Nietzsche (1844-1900)



Am 1.1.2007 sind Bulgarien und Rumänien der EU beigetreten, zwei orthodox geprägte Länder. In den jetzt 27 EU-Ländern leben 224,47 Millionen Katholiken, 57,83 Millionen Protestanten, 38,97 M. Orthodoxe, 15,67 M. Muslime, 1,55 M. Juden und 115,05 Millionen Menschen ohne Religion. Die Botschafter aller 27 Mitgliedstaaten der EU haben sich darauf geeinigt, den radikalen Islam stärker als bisher zu bekämpfen.

Kreuzzüge als Sündenbock

Bin Laden, Gründer der Terror-Organisation „Al Qaida“ = „Der Siegreiche“, hat die Fatwa „für den Heiligen Krieg gegen Juden und Kreuzfahrer“ ausgerufen. Aber nicht nur für ihn, sondern für alle Muslime sind die Kreuzzüge bzw. Kreuzfahrer zur Hauptschuld des gesamten Westens an den Muslimen geworden.

Folgende Falschaussagen werden von Muslimen verbreitet und nicht selten von naiven Christen weitergegeben:

1. Kreuzzüge seien Angriffe der Christen gegen Muslime gewesen. Wahr dagegen ist, daß die Kreuzzüge Verteidigungshandlungen waren und erst begannen, als nach drei Jahrhunderten islamischer Eroberungskriege bereits mehr als die Hälfte aller christlich besiedelten Gebiete islamisiert worden war.
2. Kreuzzüge seien mit dem Ziel geführt worden, Muslime gewaltsam zum Christentum zu bekehren. Richtig ist, daß die Kreuzzugsaufrufe und -predigten das Ziel hatten, die Christen für die Rückeroberung islamisch besetzter und mißbrauchter Heiligtümer zu motivieren, zuerst für die Rückeroberung des Heiligen Grabes in Jerusalem, das von Muslimen geschändet und z.T. zerstört worden war.
3. Kreuzzügler hätten Jerusalem 1099 grausam geplündert. Richtig ist, daß Jerusalem von den Christen erobert werden konnte und nach damaliger Kriegsführung eine eroberte Stadt geplündert werden durfte. Die Plünderung der Kreuzfahrer entsprach den militärischen Gepflogenheiten.
4. Papst Johannes Paul II. habe

sich für die Kreuzzüge entschuldigt. Das ist falsch und wurde von sensationlüsternen Medien verbreitet. Die Wahrheit über die Kreuzzüge lesen Sie in dem CM-Büchlein „Allahs Krieg gegen die Christen“ (52 S. gegen Selbstkostenspende von 2 Euro, auch in Briefmarken), auch als Hörkassette oder CD (5 €) unter dem Titel: „Heiliger Widerstand – Die Kreuzzüge aus übernatürlicher Sicht“. Schlimmer noch als die Beleidigung des Papstes als „Kreuzritter“ ist dessen Verfluchung durch Imam Adnan Ibrahim, Wien. In einer Internet-Predigt (www.ekbaryat.net) wünscht er Papst Benedikt XVI. den Tod: „Möge Allah Dich nicht mehr am Leben erhalten, du Narr! Mohammed ist großartig, ob du willst oder nicht. Deine beleidigende, dumme Äußerung gegen den Islam ist nicht einmal einen Nagel unter dem Fuß (unter der Sandale) unseres edlen Propheten wert.“ Die „Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich“ (IGGIÖ) verteidigt Imam Adnan als „moderat und aufgeklärt“. Adnan bildet als Dozent der „Religionspädagogischen Akademie“, Wien, Religionslehrer aus.

Der Tag des HERRN

Mit den neuen Ladenschlußgesetzen geben immer mehr Bundesländer Anlaß, den Sonntag als Einkaufstag zu mißbrauchen.

Der Sonntag ist der Tag des HERRN. Im 3. Gebot befiehlt GOTT: „ICH bin der HERR, dein GOTT! Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“ Das hebräische Wort „Sabbat“ bedeutet „aufhören mit der Arbeit, ausruhen.“ GOTT verlangt vom Menschen, an einem Tag in der Woche mit den Geschäften des Werktages aufzuhören und diesen einen Tag IHM zu weihen. Dieser Tag ist im Neuen und ewigen Bund GOTTES mit den

Menschen der Sonntag. Sonntagsruhe ist kultische Ruhe, um GOTT die Ehre zu geben, Sein Wort zu hören und Seine Gnadengeschenke zu empfangen. Die „CHRISTLICHE MITTE für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“ ruft auf zum Boykott gegen die Entheiligung des Sonntages. Bitte verbreiten Sie das kostenlose CM-Faltblatt „Die Zehn Gebote GOTTES – Das Grundgesetz des Lebens“. Herzlichen Dank.

Stadt für Lesben und Schwule

„Vielfalt bereichert. München, die Stadt für Lesben und Schwule“. Seit April 2006 wirbt das Direktorium der Landeshauptstadt München mit einem Hochglanz-Faltblatt für „Beratung, Unterstützung, Vernetzung und Kooperation“, denn „Schwule und Lesben feiern wunderbare Feste, bieten in Kultur, Musik und Kunst eine Menge, tragen viel zum Wirtschaftswachstum in München bei und sind – nebenbei bemerkt – überall zu finden.“

Die „Koordinationsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ verspricht: „Wir stellen Ihnen Informationen zu schwul-lesbischen Lebensweisen zur Verfügung und vermitteln Kontakte zu den Angeboten und Einrichtungen der schwul-lesbischen Gemeinde in München ... Aufgabe des Runden Tisches ist es, grundsätzliche und aktuelle Themen und Probleme von Lesben, Schwulen und Transgendern in München zu erörtern und zu überlegen, wie die Stadtverwaltung der Ausgrenzung und Benachteiligung dieser Bevölkerungsgruppe entgegenwirken kann.“

Das Faltblatt ist geschmückt mit der Regenbogen-Flagge, denn diese „ist das mittlerweile bekannteste Symbol der Bewegung... Sie steht als Zeichen für die Vielschichtigkeit des Lebens und menschlicher Lebensweisen und besteht aus sechs Farben: rot, orange, gelb, grün, blau und violett. Diese stehen für Leben, Gesundheit, Sonne, Harmonie mit der Natur, Kunst und Geist.“

Wie „gesund“ die homosexuellen Praktiken sind, beweisen Zahlen des Robert-Koch-Institutes, wonach 70% der HIV-Neuinfizierten aus der Homo-Szene kommen.

Studien beweisen außerdem, daß Homosexuelle in höherem Maße an psychischen Krankheiten leiden, der Drogen- und Alkoholmißbrauch bei ihnen deutlich höher sind und die Selbstmordrate um das Doppelte höher ist als bei normalen Menschen. Wie krank das Denken und Empfinden Homosexueller ist, beweist der „Lesben- und Schwulenverband in Deutschland“, der von der katholischen Kirche verlangt, die Unzucht mit Gleichgeschlechtlichen nicht mehr als Sünde zu bezeichnen. Noch weiter gehen Homolobbyisten, die ein vollständiges Religionsverbot fordern, unterstützt vom Abgeordneten der Grünen, Volker Beck, der erklärt, der Vatikan habe mit seinen „Haßreden“ ein solches Verbot selber provoziert. Wir rufen die KURIER-Leser auf, der politischen und moralischen Dekadenz den Kampf anzusagen: Verbreiten Sie das CM-Flugblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“ in großen Mengen, die Sie gern kostenlos bekommen. Herzlichen Dank einem jeden, der nicht tatenlos zuschaut, wie Deutschland immer mehr verkommt. A.M.

Völkermord der Türken

Zwei Millionen Christen fielen dem Massaker des jungtürkischen „Komitees für Einheit und Fortschritt“ zum Opfer. Der Augenzeuge Hyazinth Simon berichtet über die Ermordung des armenisch-katholischen Erzbischofs Ignace Maloyan:

Ganz plötzlich, am Morgen des 3. Juni 1915, wurden in einem riesigen Netzwurf die angesehenen Persönlichkeiten der drei katholischen Nationen: Armenier, Syrer und Chaldäer, ergriffen und mit den Protestanten ins Gefängnis geworfen... Der erste Festgenommene war **Ignace Maloyan**, der armenisch-katholische Erzbischof von **Mardin**. Er war erst 46 Jahre alt... Die Gefährten folgten ihm, gegriffen, ohne Rücksicht auf das Alter, den Ritus oder die Stellung ...

Unter dem Deckmantel der Spaßhaftigkeit hatte man ihnen schon so oft angekündigt, man werde die armenische Rasse auslöschen wie eine Kerze ...

Die 395 Gefangenen mußten sich somit auf das höchste Opfer vorbereiten. Sie waren außer 27 Protestanten alle katholisch, darunter 9 Priester.

Es ist ein Uhr morgens, am 10. Juni 1915. Der Zug der Todeskandidaten schritt langsam und schweigend durch die Straßen Mardins. Aber die Priester und Gläubigen der Stadt – seit dem Vorabend unterrichtet – horchten stundenlang und spähten nach dem Abtransport. Die Priester, um loszusprechen, und die Laien, um sie ein letztes Mal zu grüßen.

Die Gefangenen marschierten, einer an den anderen mit großen Stricken gefesselt. Mehrere trugen Ketten an den Armen, einige hatten den Hals in eiserne Ringe gezwängt. Alle wurden von 100 Soldaten der Miliz umgeben ... Schließlich sah man Erzbischof Maloyan, das Haupt entblöbt, barfüßig und den Hals in Eisen, der, umgeben von zwei Polizisten, die Prozession schloß. Trotz der Daumenschrauben, die seine Hände umschlossen, konnte er der Stadt seinen letzten Segen geben ...

In **Cheikhan**, einem sechs Stunden von Mardin entfernten kurdischen Dorf, las **Memdouth Bey**, der Hauptkommissar der Polizei, einen „Firman“ folgenden Inhalts:

„Die osmanische Regierung hatte euch mit Gunst überhäuft, mit Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit, bedeutenden Posten und Ehrentiteln - und währenddessen habt ihr sie betrogen. Auf Grund des Verrates an dem osmanischen Vaterland seid ihr alle zum Tode verurteilt. Derjenige, der zum

Islam übertritt, wird gesund, sicher und geehrt nach Mardin zurückkehren... Das Reich hat euch gestern viele Privilegien zugestanden, heute verleiht es euch drei Kugeln...“

Darauf erhob sich Erzbischof Maloyan, geschwächt und herzkrank, gebeugt unter der doppelten Last der Müdigkeit und des Kummers, zu seiner vollen Größe... Mit dem Fuß schob er die angebotene Apostasie (Glaubensabfall) zurück und sagte:

„Wir sind in den Händen der Regierung und, was das Sterben betrifft, so sterben wir für JESUS CHRISTUS!“ – „Für JESUS CHRISTUS!“ riefen die inzwischen 404 Begleiter. Und er fügte hinzu: „Verräter am osmanischen Vaterland? Das waren wir nie und sind es nicht. Aber Verräter an der christlichen Religion zu werden, niemals!“ – „Niemand!“ wiederholten alle Gefangenen.

Der Bischof und die Priester schritten durch die Reihen und gaben die letzte Lossprechung... Schließlich nahm der Bischof Brot, konsekrierte es, und die Priester verteilten die heiligen Stücke an jeden Gläubigen.

Einer der Soldaten erzählte später, daß sich während der Konsekration und der Kommunion eine dicke Wolke über die Todgeweihten gelegt und sie vor den Augen der Mohammedaner vollkommen verborgen hatte ...

Sie alle wurden in Vierer-Gruppen, sei es durch Steinigung, Dolchstöße oder Keulenschläge, massakriert und in den Brunnen geworfen ...

Erzbischof Maloyan wurde in diesem Augenblick nicht umgebracht. Denn, um seinem Kummer den Kummer hinzuzufügen, von seiner Herde getrennt zu sterben, sollte er allein in **Kara-Keupra** sterben. Er wurde von einer Kugel am Hals getroffen und fiel in sein Blut... Es war der 11. Juni 1915.

All das aber war erst der Beginn unsäglicher Leiden. Blutbad folgte auf Blutbad, Trauer auf Trauer.

Am 7. Oktober 2001 wurde Erzbischof Ignace Maloyan seliggesprochen.

Mehr über den Völkermord der Türken in dem CM-Büchlein „**Allahs Krieg gegen die Christen**“ (52 Seiten gegen Spende von nur 2 Euro).

Israel sagt nein

Daniel Seidenberg, schweizer Verleger und Juden-Christ, darf nicht nach Israel einwandern.

Seiner nicht-jüdischen Frau und seinen 11 Kindern dagegen ist die Einwanderung erlaubt.

Die israelischen Behörden begründen ihre Ablehnung unter Berufung auf eine Anordnung der Regierung: „Menschen, die als Juden geboren wurden und an Jesus als den Messias glauben, haben kein Recht zur Einwanderung nach Israel“.

Seidenberg ist empört und verweist

darauf, daß im Dezember 2006 ultra-orthodoxe Rabbiner, die den Staat Israel ablehnen, den iranischen Präsidenten Ahmadi-Nedeschad gedrängt haben, den gotteslästerlichen Staat Israel endlich zu vernichten: „Obwohl diese fanatischen Spinner klar gegen das israelische Loyaltätsgesetz verstößen, erwägt niemand, ihnen die Staatsbürgerschaft zu entziehen.“

Erfolg im Widerstand

Nadai Eweida, eine koptisch-orthodoxe Angestellte der Fluggesellschaft „British Airways“, hat sich durchgesetzt:

Im September 2006 hatte „British Airways“ Nadai in unbezahlten Urlaub geschickt, weil sie sich geweigert hatte, ihren Kreuzanhänger abzulegen, wenn sie in Uniform Passagiere bediente.

Rund 100 Abgeordnete des britischen Unterhauses übten Kritik an dieser Entlassung. **Tony Blair** schaltete sich persönlich ein. Der **Erzbischof von Canterbury, Rowan Williams**, Oberhaupt der

anglikanischen Kirche, drohte, die bei der Fluggesellschaft investierten 15 Millionen Euro abzuziehen. Im Januar 2007 lenkte British Airways ein:

Angestellten ist es nun erlaubt, religiöse Symbole als Anstecker an der Uniform zu tragen, ebenso Kreuzanhänger.

Die CHRISTLICHE MITTE gratuliert N. Eweida zu ihrem erfolgreichen Widerstand.



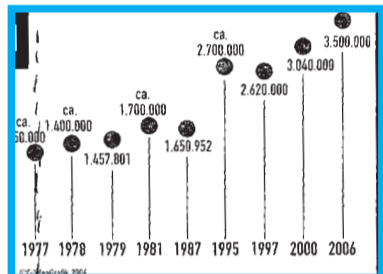
Der ägyptische Scheich, Buch-Autor und Imam, **Ahmed Hussein El-Akkad**, ist zum Christentum konvertiert. Das erregt die 60 Millionen Muslime des Landes.

Der 58 Jahre alte El-Akkad fand keine Erfüllung im Islam. Ein mutiger Christ gab ihm eine Bibel. Im Jahr 2005 ließ sich der frühere Imam taufen und wurde prompt vom ägyptischen Geheimdienst SSI verhaftet. Bis heute ist kein Prozeß eröffnet.

El-Akkad lehrt: Wer Islam und Christentum ernsthaft vergleicht, muß Christ werden. Mit dieser Erklärung gilt er als Abtrünniger und fällt unter die Todesstrafe.

Erbitten Sie von Staatspräsident Mubarak die Freilassung und Ausreise El-Akkads! Schreiben Sie über die Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, Stauffenbergstr.6, D-10 785 Berlin. Fax 030-4771049. www.egyptian-embassy.de

Danke für eine Fürbitte und das Verbreiten unseres Büchleins „Muslime, die zu CHRISTUS fanden“ (1,50 Euro, 10 Expl 8 Euro).



Muslime auf dem Vormarsch in Deutschland

Explosives Wachstum

Islamische Länder haben weltweit die höchste Geburtenrate:

Auf eine Mutter kommen statistisch in Somalia 6,9 Kinder, in Nigeria 6,83, in Afghanistan 6,78 und im Jemen 6,75.

Im Iran sind 70% der Bevölkerung unter 30 Jahre alt.

Monatsaktion

Im Monat März können Sie 10, 20, 40 oder 100 Gratis-KURIERE zum gezielten Verteilen bestellen.

Die regelmäßige Zusendung von 4 KURIEREN monatlich kostet jährlich 30 Euro, von 10 KURIEREN 50 Euro. Mehr Exemplare gegen Spende.



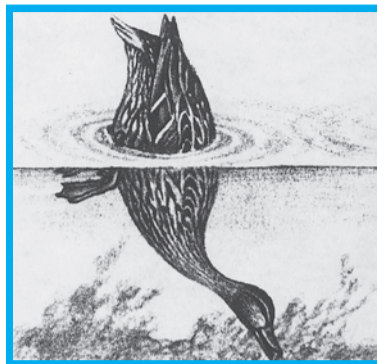
„**Mamas kleine Helfer**“ heißt die 70seitige Broschüre, die in 12 „**vertrauensvollen Gesprächen zwischen Mutter und Tochter**“ würdig und liebevoll aufklärt „**über die geheimnisvollen Vorgänge des Lebens.**“

Die Aufklärungsbroschüre für Jungen „Hör mal, mein Sohn“ (82 Seiten) kann ebenfalls bestellt werden beim Patrona Bavaria-Verlag, Kaiser-Friedrich-Allee 33, 93051 Regensburg, Tel. 0941-9465086

Beide Broschüren kosten je 4,95 Euro.

„Wachset und mehret euch!“

Diesen Auftrag GOTTES erfüllen alle Lebewesen, auch die Tiere. Im Vorfrühling sind alle Vögel auf Partnersuche, auch die Stockenten, die Stammeltern unserer Hausenten. Sie lassen sich in der freien Natur auf Teichen, Seen, Flüssen und Parkgewässern gut beobachten:



Eine weibliche Stockente beim Gründeln: „Köpfchen in das Wasser, Schwänzchen in die Höh.“

Ab März sammeln sich die Erpel mit ihren grün glänzenden Köpfen und Halsen, abgeschlossen von einem weißen Halsband, an einer Stelle im Wasser, umschwommen von den weiblichen Tieren. Die Balz beginnt mit dem sog. Scheinputzen, bei dem sich die Erpel hastig mit dem Schnabel unter einen gelüfteten Flügel fahren. Nach heftigem, unübersehbaren Schütteln ihres Körpers stoßen sie den sog. „Grunzpff“ aus, einen lauten, scharfen Pfiff, dem in verenkter

Körperhaltung ein tiefer „Grunzton“ folgt.

Beim zweiten scharfen Pfiff weist der Schnabel auf das auserkorene Weibchen. Dieses nickt heftig, um seine Zustimmung zu bekunden.

Sobald mit zahlreichen Auf-Ab-Bewegungen des Erpel die Rivalen zur Seite gedrängt sind, kann die Entenhochzeit beginnen und das Nest im „Stock“, d.h. in einer Baumhöhle oder auf Kopfbäumen, gebaut werden, um 9 bis 12 Junge aufzuziehen, die bereits am 1. Lebenstag schwimmen, laufen und selbständig fressen können.

Im Juni verlieren die Enten sämtliche Schwungfedern auf einmal. Sie können dann 3 Wochen lang nicht fliegen, bis die neuen Federn nachgewachsen sind.

Von Juni bis September ist das Gefieder der Erpel von dem der Weibchen kaum zu unterscheiden. Nur ihre olivfarbigen Schnäbel – im Unterschied zu den braunen der Weibchen – verraten dem Betrachter ihr Geschlecht.

Im Winter können Enten auf vereistem Wasser nicht festfrieren, weil ihre Schwimmhäute um null Grad das Eis nicht antauen können.

Appell österreichischer Christen

Die „**Union Orientalischer Christen**“ in Österreich verurteilt die Ermordung des türkisch-armenischen Journalisten **Hrant Dink**, **Chefredakteur der Wochenzeitung „Agos“**, der am 19.1.2007 in Istanbul vor seinem Redaktionsgebäude von hinten erschossen wurde. **Hunderttausend Redaktionen zogen zu seiner Beerdigung schweigend die acht Kilometer von der Redaktion der Wochen-Zeitung „Agos“ zur Marienkirche und zum Istanbuler Friedhof.**

Er bereue nichts, sagte der 16jährige Täter aus **Trabzon**, der von seinem Vater anhand von Fahndungsfotos erkannt und angezeigt worden war. Als Mordmotiv gab **Samast** an, im Internet gelesen zu haben, daß Dink in einem Zeitungsartikel die Türken beleidigt habe und deswegen gerichtlich belangt worden war. Erst vor einem Jahr, am 5. Februar 2006, war der katholische Priester **Andrea Santoro** in Trabzon ebenfalls von einem 16-jährigen Teenager von hinten erschossen worden. **Bischof Luigi Padovese** (Anatolien) sieht eine Verbindung zum Mord an Dink:

„Ich denke, die Frau von Hrant Dink hatte recht, als sie gesagt hat: 'Wenn man beim Mord an Santoro etwas genauer hingeschaut hätte, wäre der Mord an meinem Mann nicht geschehen. Der Prozeß fand hinter verschlossenen Türen statt. Daher gibt es nicht die Transparenz, die wir uns erwartet haben ... Ich verlange Aufklärung, und die ist bis heute nicht geschehen.'“

Seit der Ermordung von Santoro hat jeder Religionsführer in der Türkei einen Leibwächter, so auch der armenische **Patriarch** von Istanbul, **Mesrob II.**, der von derselben Adresse Todesdrohungen erhalten hat, die auch Dink vor seiner Ermordung bedrohte.

Die **Union Orientalischer Christen** appelliert:

„Wir fordern die türkische Regierung auf, ihre Verantwortung für die Ermordung des Journalisten zu übernehmen. Wir gehen davon aus, daß dieser Anschlag auf den Journalisten Dink rassistisch-religiöse Gründe hat, welche ihre Wurzeln in der türkischen Verfassung verankert haben, die das Recht auf Meinungsfreiheit und Meinungsäußerung verweigert und verbietet.“

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß die türkische Justiz den Journalisten im Jahr 2005 für 6 Monate auf Bewährung verurteilt hat und sein Einspruch nicht wahrgenommen wurde, wobei diese

Verweigerung des Gerichts einen Anlaß für die Ermordung durch manche Terroristen darstellt. Er hatte nämlich die türkische Regierung aufgefordert, den Völkermord an den Armeniern zwischen 1915-1917 anzuerkennen und sich bei dem armenischen Volk zu entschuldigen. Bei diesem Völkermord wurden über 1,5 Millionen Armenier und über 500.000 Christen aus verschiedenen christlichen Konfessionen grausam ermordet.

Gleichzeitig fordern wir, die Gesetze, die die Meinungsfreiheit beschränken, insbesondere § 301, in der türkischen Verfassung zu streichen.

Wir fordern von der Europäischen Gemeinschaft, ihren Druck auf die türkische Regierung zu erhöhen, um die Unterdrückung anders denkender und glaubender Menschen zu stoppen und die Freiheit für alle Bürger zu garantieren. Die Europäische Union soll den Beitritt der Türkei in ihre Gemeinschaft verhindern, falls diese den Völkermord des Osmanischen Reiches an den Armeniern, Assyriern und anderen Christen nicht anerkennt.“

Dr. Dimitri Papas, Präsident der Union Orientalischer Christen

Nach mehreren Morddrohungen hat der türkische Literatur-Nobelpreisträger **Orhan Pamuk** im Februar seinen Besuch in Deutschland abgesagt. Unterstützung erfahren die Anschläge auf die Christen durch den türkischen Außenminister **Gül**, der vor einer schweren Belastung der armenisch-türkischen Beziehungen warnte, sollte Washington die Resolution annehmen, in der die Ermordung von 1,5 Millionen Armeniern als „Völkermord“ bezeichnet wird. Die amerikanische Außenministerin **Rice** versprach Gül, die Resolution zu verhindern.

Einzelheiten über den türkischen Völkermord finden Sie in dem CM-Büchlein „**Allahs Krieg gegen die Christen**“ (52 Seiten gegen Selbstkostenspende von 2 Euro).

Kinder sind Geschenke GOTTES (1)

Über Ihre Aufforderung im KURIER, der Redaktion Berichte über kinderreiche Familien zuzusenden, haben wir uns sehr gefreut. Gern kommen wir diesem Aufruf nach, gibt es doch in unserer Zeit und Gesellschaft kaum jemanden, der sich für kinderreiche Familien interessiert:

Mein Frau und ich sind gottesfürchtige, bibelgläubige Menschen. Die Tatsache, daß wir inzwischen 6 Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren haben, prägt unsere Familie in starkem Maße. Bei steigender Kinderzahl handelt es sich ja nicht um eine rein quantitative Addition, um ein Mehr an Arbeit, Verantwortung, Familiendynamik und Lautstärke. Es ist vielmehr etwas Qualitatives: Entweder Kinder „laufen einfach mit“ – neben beruflichen Ambitionen, Haushalt usw. – oder aber wir stellen uns der Tatsache, daß eine erfolgreiche Mehrkind-Familie uns gewisse, gerade auch finanzielle Abstriche und Opfer abverlangt. Diese allerdings werden durch den gewonnenen Reichtum wettgemacht. Für uns steht fest: Kinder sind ein Geschenk GOTTES, wie es das Psalmwort sagt. Unter den mannigfaltigen Gaben GOTTES preist die Bibel die Gabe des Kindersegens

als besonders wertvoll (Psalm 127,3 ff). Allein dadurch sind wir schon angehalten, für jedes einzelne unserer Kinder mit jener Liebe, Umsicht und dem Einfühlungsvermögen zu sorgen, wie wir dies von unserem Heiland für uns selber wünschen. Unsere elterliche Liebe jedenfalls nahm mit steigender Kinderzahl nicht ab. Eher wurde uns mit jedem Kind die ungeahnte Vielfalt, aber auch die Einzigartigkeit und der unschätzbare Wert eines jeden Menschen deutlicher. Und damit wuchs unsere Verantwortung, unsere Kinder nicht nur zu ernähren, zu kleiden, zu versorgen, sondern sie zu erziehen und zu befähigen, eines Tages selbständig leben und Verantwortung tragen zu können – für sich selbst, für ihr Lebensumfeld und für die Bewahrung der Schöpfung GOTTES.

Jürgen und Rosemarie Dudek

Marita und der Farbstift

Die kleine Marita steht in einer Ecke hin zur Wand, hält ihre Hände vors Gesicht und weint. Solchen Seelenschmerz hätte ich dem kleinen Persönchen gar nicht zugebraut. Was ist geschehen? Von einer Nachbarin hat Marita einen Farbstift mitgenommen. Und das ist aufgefallen. „Er war so schön“, flüstert das Mädchen, um seinen Raub zu entschuldigen.

„Was würdest du tun, wenn dir jemand einen Farbstift wegnehmen würde?“ frage ich Marita. Da kullern erneut Tränen über die Wangen des kleinen Mädchens. „Ich muß den Stift zurückbringen. Und mich entschuldigen“, bringt sie schluchzend hervor. – „Gehen wir sofort gemeinsam. Dann haben wir die Sache hinter uns gebracht.“ Marita nickt stumm und dankbar. Außer dem fremden Farbstift nimmt sie noch ein schönes Bild mit, das sie mit diesem Stift gemalt hat. Die Nachbarin ist barmherzig. „Ich weiß Marita, das wirst du nie wieder tun. Du darfst weiter zu mir kommen.“ Das Gesicht des kleinen

Mädchens hellt sich auf, und es fällt der Nachbarin um den Hals. Diesmal kullern ein paar Freudentränen über Maritas Wangen, Zeichen der Erleichterung. Beim Abendgebet, das ich mit Marita bete, halten wir immer einen kleinen Rückblick über den Tag. Heute beten wir: „Lieber GOTT, auch Dir habe ich wehgetan mit dem Farbstift. Du achtest alles Eigentum. Wir sollen anderen nichts wegnehmen. Vergib uns unsere Schuld, wie auch die Nachbarin Marita vergeben hat.“ Dieser Tag hat sich gewiß unauslöschlich in das Herz des kleinen Mädchens eingebrannt. W.P.

Ambrosius an Monika

Unsere Kinder haben wir im Glauben an unseren Heiland JESUS CHRISTUS erzogen. Sie sind längst erwachsen.

Als ich unserer Tochter wünschte, daß der Heiland in ihrem Herzen wohnen möge, sagte sie mir: „Hör endlich auf, mir so etwas zu wünschen. Ich habe meinen eigenen Glauben. Du sollst mich nicht immer wieder verunsichern!“ Das tut weh. Ein Pfarrer tröstete mich mit dem Hinweis auf die Mutter von Augustinus, die sehr traurig

darüber war, daß ihr Sohn vom Glauben abgefallen war. Ihr hatte Bischof Ambrosius den Rat gegeben: „Sprich nicht mehr mit deinem Sohn über GOTT, aber sprich umso mehr mit GOTT über deinen Sohn.“ Die Mutter Monika befolgte diesen Rat, und Augustinus wurde später ein heiliger Bischof und Kirchenvater. M. Wendt

KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38
Adelgunde Mertensacker:
Herausgeberin, ViSdP
Werner Handwerk: Vertrieb
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Verleger: CHRISTLICHE MITTE
E-Mail: info@christliche-mitte.de
Internet: www.christliche-mitte.de
Druck:
Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 20 € /Jahr
4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr

KURIER-Konten: Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461
Für Österreich: Oberbank Braunau
BLZ 150 40, Konto 201 136 140
Für Auslandsüberweisungen:
Volksbank Lippstadt
BIC GENODEM 1 LPS
IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Unsere sieben Wegekreuze in Orsfeld verfielen immer mehr. Eines war so kaputtgeschlagen, daß es nicht mehr repariert werden konnte. So habe ich einen Bildernachmittag organisiert mit Fotoaufnahmen. Der Erlös war der finanzielle Grundstock, der durch Spenden ergänzt wurde, so daß ein neues Kreuz angefertigt werden konnte. Jetzt kann die Bittprozession wieder an würdigen Kreuzen vorbeiziehen. Thea Thömmes, Kyllburg

CM-Telefondienst

Die Bundeszentrale der CHRISTLICHEN MITTE und die KURIER-Redaktion erreichen Sie telefonisch montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr unter der Nr. 02523 - 8388; von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr unter der Nr. 040 - 64 333 12.

In den übrigen Zeiten nehmen wir gern Ihren Anruf auf dem Anrufbeantworter entgegen.

Die CM-Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (0 25 23) 83 88
Fax (0 25 23) 61 38

Bundesversandstelle
Postfach 2168, D-59531 Lippstadt

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4.,
84384 Wittibreit
Tel. (0 85 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Hasenweg 1, 79341 Kenzingen
Tel. (0 76 43) 93 71 470, Fax (0 76 43) 93 76 19

Bayern
Seestraße 5, 97529 Sulzheim
Tel./Fax (0 93 82) 14 85

Berlin/Brandenburg
Walldürmer Weg 15, 13587 Berlin
Tel./Fax (0 30) 335 57 04

Hamburg
Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg
Tel. (0 40) 6 53 21 32

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Niedersachsen
Glückauf 9, 31698 Lindhorst
Tel. (0 57 25) 88 47

NRW
Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Stromberger Straße 36, 55411 Bingen
Tel./Fax (0 67 21) 3 68 71

Saarland
Farnweg 1, 66663 Merzig
Tel. (0 68 64) 35 00

Sachsen
Kamellenweg 4, 01279 Dresden
Tel. (0 3 51) 8 30 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatenweg 24, 39116 Magdeburg
Tel. (0 3 91) 6 22 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (0 48 41) 10 52

Thüringen
Postfach 2203, 99403 Weimar
Tel. (0 36 43) 40 03 86

Früher Frühling

Seit 160 Jahren hat sich unser Klima in einem der Erdgeschichte unbekanntem Tempo verändert. Diese Veränderung ist zu einem großen Teil vom Menschen zu verantworten. In Zukunft – so die Einschätzung von Experten – muß mit häufigeren Wetterextremen gerechnet werden.

Die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim beobachtet, daß der Frühling der Pflanzen seit Jahren zwei Wochen früher beginnt. Eine neue Umweltpolitik ist gefordert. Neue Strategien müssen erarbeitet werden, um die negativen Folgen der Klimaveränderung, die mit Unwettern und Naturkatastrophen verbunden ist, zu bewältigen: Nur 2% unserer Wälder sind „naturnah“. Die CHRISTLICHE MITTE fordert eine natürliche Wiederaufforstung, d.h. zum Beispiel, daß Mischwälder mit heimischen Baumarten angepflanzt werden, statt z.B. reine Fichtenwälder, die den kommenden Stürmen nicht standhalten. In ihrem umweltpolitischen Konzept erklärt die CM mit

Blick auf die vom Menschen verursachten Veränderungen: „Umweltschutz ist Lebensschutz. Zerstörung der natürlichen Umwelt des Menschen ist Selbstvernichtung des Menschen. Zerstörung der Erde ist Verachtung der Schöpfung. Der Auftrag des Schöpfers 'Macht euch die Erde untertan' bedeutet, daß der Mensch der Natur als Hüter, nicht als Ausbeuter und Zerstörer gegenübertritt...“ Das vollständige Grundsatz-Programm der CM kann aus dem Internet heruntergeladen oder beim Bundeswahlleiter, Gustav-Stresemann-Ring 11, D-65 180 Wiesbaden, kostenlos angefordert werden. Tel 0611-751. Fax 724000. www.bundeswahlleiter.de

Die Pille treibt ab (2)

Es ist gut, daß im KURIER der CM immer wieder die Problematik der „Pille“ angesprochen wird. Leider muß man zur Kenntnis nehmen, daß die „neutrale“ Presse einen großen Bogen um dieses Thema schlägt, das zu den absurdesten und widersprüchlichsten Vorgängen unserer Gegenwart gehört:

In einer Zeit, wo alle Welt nach „Öko“, „Bio“, „Soft“, „Alternativ“ und „Natur“ ruft, wo jeder noch so kleine Verdacht auf Chemie- und Hormonbelastungen von Lebensmitteln dicke Schlagzeilen macht, nehmen allein in Deutschland täglich 6 bis 7 Millionen Frauen eine Hormonkombination ein, die einzig und allein dem Zweck dient, eine der fundamentalsten Säulen der menschlichen Gesundheit zu unterdrücken – die Fruchtbarkeit. Die schlimmste Wirkung ist die potentiell frühabtreibende Wirkung der „Pille“.

Daß die bekannten Nebenwirkungen wie Thromboembolien, Bluthochdruck, Gewichtszunahme, Lebertumoren u.a., selbst wenn sie je nach Häufigkeit nur im 0,1-Prozentsbereich auftreten, landesweit Tausende bis Hunderttausende von Frauen belasten und gefährden, beschäftigt eine stumpf gewordene Öffentlichkeit schon lange nicht mehr. Ebenso wenig interessiert sich die

medizinische Fachwelt für die erschütternden Untersuchungsergebnisse einer universitären Forschungsgruppe aus Boston, die jüngst nachgewiesen hat, daß die Pille nach mehrmonatigem Gebrauch ein Hormonchaos verursacht, das möglicherweise lebenslänglich (!) anhält und sich besonders negativ auf die Psyche der Frau auswirkt, ein Syndrom, das Laienkreisen seit vielen Jahren unter dem Begriff „Pillenmüdigkeit“ geläufig ist. Schließlich ist noch zu fragen: Wo bleibt der Aufschrei der Umweltschützer jeglicher politischen Farbe und Schattierung, wenn längst bekannt ist, daß das Millionenheer der Konsumentinnen das künstliche Hormongemisch „Pille“ über die Nieren ausscheidet, und daß es wegen seiner extremen Stabilität über die Kläranlagen praktisch unverändert in den Wasserkreislauf gelangt – mit bisher nicht einmal annähernd absehbaren Langzeitfolgen für Mensch, Tier und Pflanze. Dr. med. Felix Kircher

Diakonie unterwandert

Das Diakonische Werk der EKD betreut 26.800 Einrichtungen, darunter Krankenhäuser, Kindergärten, Altenheime, Behinderteneinrichtungen, Jugendheime und Beratungsstellen.

420 000 Beschäftigte sind hauptberuflich und rund 400.000 ehrenamtlich tätig. Laut „Diakonie-Report“ haben mehr als ein Viertel aller diakonischen Einrichtungen Muslime eingestellt. Im Gegensatz zur katholischen Kirche stellt die Diakonie nach einer Schwangerenberatung den Beratungsschein aus, der Voraussetzung ist für eine straffreie Abtreibung.

Pfr. Klaus Dieter Kottnik, neuer Präsident des Diakonischen Werkes, rechtfertigt die „Tötungsschei-

ne“ in einem Interview mit „idea-Spektrum“ (6/2007): „Aufgabe der Schwangerenkonflikt-Beratung ist es, Frauen zu einer bewußten Entscheidung zu verhelfen... Ich sehe derzeit keinen Grund, die Ausstellung des Scheins infrage zu stellen... Ich weiß, daß es derzeit überhaupt nicht politisch opportun ist, den Abtreibungsparagrafen zu ändern – und ich möchte auch nicht in das Selbstbestimmungsrecht von Menschen eingreifen...“ Was halten Sie davon?

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Viele Seiner Jünger, die Ihm zuhörten, sagten: „Was Er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören?“ Joh 6,60

Lämpel rät in klarem Ton: Beim KURIER, da lohnt sich schon, nicht nur etwas rauszupicken, sondern ihn ganz durchzublickten, daß im Leib- und Magenblatt jeder Beitrag Echo hat.

